

BLK: Gerichtliche Hinterlegung mit depos.net – modern und effizient

Datum: Fr, 23.09.2016 – 11:00 Uhr – 11:30 Uhr , HS 0.18

Referenten: Oliwia Zielinska, Systemintegratorin FA Justiz, Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern GmbH

Anka Müller, Rechtspflegerin, Amtsgericht Tiergarten, Berlin

Martin Ernst, Weiterer Aufsichtführender Richter am Amtsgericht, Amtsgericht Tiergarten, Berlin

Protokoll: Dominique Bosle

Um jeweils ihre Sicht als Teil des Zusammenspiels aus Anwendungsentwickler und Anwender darlegen zu können, referierten die obengenannten Referenten zu Dritt im Wechsel.

Bei 'depos.net' handele es sich um ein Kooperationsprojekt des Bundeslandes Berlin und der Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern GmbH.

Nutznießler sei Berlin, Tiergarten als Hinterlegungsstelle, der 13 Rechtspfleger angehörten und welche für die Annahme von körperlichen Gegenständen wie z.B. Schmuck, Wertpapieren und Sparbüchern verantwortlich zeichneten (z.B. bei Zwangsvollstreckung).

Frau Zielinska stellte das 500 Mitarbeiter starke Unternehmen vor, welches mit der Entwicklung von 'depos.net' betraut ist.

Mit diesem habe man sich im Jahr 2012 erstmals zusammengesetzt. 2013 sei die Auslieferung des Gupta basierten Depos@Justiz in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin erfolgt. 2014/15 sei dann das Projekt 'depos.net' mit Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages gestartet.

Es sei dann ein Fachkonzept und ein agiles Projektmanagement erstellt worden.

Im Jahr 2016 seien Werkzeuge etabliert und Tests durchgeführt worden, durch das Unternehmen in technischer, durch die Hinterlegungsstelle in praktischer Hinsicht.

Im Einzelnen sei das Unternehmen zuständig für das Projektmanagement, die Erstellung und Umsetzung der Konzepte, die Softwaretests und die Nutzerdokumentation.

Das Land Berlin wiederum, so die Darstellung von Frau Müller, sei Projektkoordinator, zuständig für Fachkonzept, Testkonzept und ebenfalls die Softwaretests.

Es wurden die allgemeinen zwangsvollstreckungsrechtlichen Abläufe der Hinterlegung bis hin zur Erlösauskehr dargestellt.

Herr Ernst nannte Zahlen zum Hinterlegungsverfahren:

Demnach verzeichnete man jährlich 4000 Neueingänge, die sich nicht durchgehend auf kleine Sachen beschränkten, 60.000 laufende Verfahren im Jahr, 7300 Geldebuchungen im Jahr, 5000 Wertveränderungen im Jahr und 1000 bis 1500 Abwicklungen im Jahr.

Frau Müller mahnte die Ausgangslage der Hinterlegung an, nämlich die papierbasierten Prozesse, Medienbrüche, fehlende interne und externe Transparenz, personalintensive Buchungsprozesse, Fehleranfälligkeit und eine ineffiziente Abwicklung verfallener Hinterlegungsmasse.

Demnach solle die Software nun eine Akten- und Datenverwaltung, eine Information über den Verfahrensstand, einen automatischen Zahlungsverkehr, Statistiken und Auswertungen sowie Formulare bereitstellen.

Frau Zielinska betonte die Tauglichkeit der Software als geeignete Lösung, optimierte und effiziente Geschäftsprozesse und eine papierlose Kommunikation sicherzustellen – dies mithilfe EINER Anwendung für alle justizielle und haushälterische Nutzer.

Die Nutzung bedürfe keiner Installation von Software (da online) und brächte eine Zeiterparnis mit sich.

Die Funktionalität und formularartige Benutzeroberfläche wurde im Anschluss vorgeführt.

'depos.net' solle bis 31.03.2017 zwecks Einarbeitung bereitstehen und im 2. Quartal 2017 dann an den Start gehen. Bis dahin stünde die Entwicklung nicht still, vielmehr behalte man sich die Implementierung weiterer Funktionen vor.